

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Wacht“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Bannsch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlgr. 3. Fernsprechanschlüsse: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspostamt Seite 411.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 Mk. ohne Befreiung. Einzelne Nummern 10 Pf. — Insertionsgebühren: die 7spaltige Kolonelleiste 15 Pf., Inserate von auswärts 25 Pf., im Restateil Seite 1 Mk. Postgebühren: Nr. 1238 Berlin. — Schwäger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 190.

Magdeburg, Sonntag den 16. August 1914.

25. Jahrgang.

Die Wurzel aller Uebel.

Der jetzt ausgebrochene Krieg ist der Weltkrieg des Imperialismus. Es ist an uns Sozialdemokraten, immer wieder die wirtschaftlichen Ursachen des Konflikts scharf hervorzuheben; einmal, um die Grundlinien unserer Bewegung nicht zu verwischen und zweitens, damit sich die bürgerliche Welt keine falsche Vorstellung von den Beweggründen unserer jetzigen Haltung macht.

Man kann jetzt allenthalben als Sozialdemokrat großes Lob einheimen über

unsre „nationale“ Haltung.

Diese Gefühlsausbrüche sind in jedem Falle nur ein Beweis von der Unkenntnis über das, was die Sozialdemokratie ist und was sie will.

Wir haben das Wort national im bürgerlichen Sinne stets für eine Phrase erklärt, insofern damit der Gegensatz zu uns ausgesprochen werden sollte. Jeder der deutschen Nation Angehörige ist national, er kann seine Nationalität weder verleugnen noch abstreifen; er kann sich nicht im selben Augenblick etwa als Russe, Franzose und dergleichen fühlen, er bleibt immer ein Deutscher. Es ist jedem Menschen unmöglich, sein Vaterland, seine Geburtsstätte zu verleugnen, weil ihm schon durch seine Papiere immer wieder bezeugt wird, du bist Angehöriger dieser Nation. Ein Deutscher muß immer ein Deutscher bleiben, bis er nicht durch Naturalisation einem Angehörigen eines fremden Staates geworden ist.

Nun kann aber im Zeitalter des Gegensatzes zwischen Kapital und Arbeit die Nation

im Innern keine wirtschaftliche Einheit

bilden; es tritt, getrieben von wirtschaftlichen Kräften, eine Scheidung in Klassen ein. Diese wirtschaftliche Klassenscheidung äußert sich in politischen Formen. Jede dieser Klassen bildet eine nationale Kulturgemeinschaft für sich, mit ganz entgegengesetzten Zielen. Aber beide sind sie national. Dieselben Ursachen zeitigen auch in andern Ländern dieselben Wirkungen; nur daß bei der arbeitenden Klasse das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit den Klassenmitgliedern der andern Länder gleichsam unmittelbarer und instinktiver ist. Dieser Zusammenschluß der Arbeiter auf internationaler Grundlage bedeutet aber kein Aufgeben der eignen Nationalität, sondern das Gegenteil. Die in der Entwicklung am weitesten vorgeschrittene Nation sucht ihre Kultur den minder vorgeschrittenen als die beste und nützlichste zu lehren und anzupassen. Die ganze internationale Arbeiterbewegung ist im Grunde nichts anderes als ein großer Kulturkampf der einzelnen Nationen.

Wesentlich anders gestaltet sich das Verhältnis in der kapitalistischen Welt. Auch hier ist ein Drang nach Ausdehnung, nach Uebertragung der eignen nationalen Kulturgemeinschaft auf andre Länder vorhanden; aber während die Kulturgemeinschaft der Arbeiter im wesentlichen noch im Reiche der Idee lebt, lebt der Unternehmer und Kaufmann im Bereiche der Wirklichkeit. Seine kultu-

rellen Waffen sind seine Waren, die er abzusetzen versucht, und auch absetzen muß, wenn sich die Produktion des Landes entwickeln und vertiefen soll. Die heutige Großproduktion braucht den Weltmarkt; mit seinen Produkten will der Unternehmer sich immer größeres Gebiet der Welt wirtschaftlich erobern. Die fertigen Waren sind die Waffen, mit denen er nationale Eroberungen machen will. Je höher die Profitrate, desto größer sein Streben.

Aber seine Bestrebungen scheitern an dem Zwangsgesetz der Konkurrenz. Gleich ihm hat auch der Unternehmer im Nachbarland das Bestreben, seine Absatzgebiete zu vergrößern, weil auch ihn die stetig steigende Produktivität der menschlichen Arbeit dazu zwingt. Dabei stoßen wir nun sofort auf die

Wurzel aller Uebel.

Aus dem Kampfe Ware gegen Ware wird ein Kampf der Menschen gegen Menschen. Hinter dem für den Weltmarkt produzierenden Unternehmer steht der Staat mit allen seinen Mitteln und schützt ihn. Wo der Staat das nicht tut, hat er nicht die Macht dazu. Dem fremdländischen Unternehmer steht seine Staatsgewalt in derselben Weise zur Seite. So entstehen Streitigkeiten, die, obwohl vorerst rein wirtschaftlicher Natur, sofort ein nationales Gewand überwerfen.

Unser Krieg mit England hat seine Wurzel in dem Bestreben des englischen Kapitals, die deutschen Waren vom Weltmarkt möglichst zu verdrängen, lästige Konkurrenten zu beseitigen und durch die englischen Waren fast ausschließlich den Weltmarkt zu beherrschen. Dieser Plan Englands ist so alt, wie die deutsche Industrie als ernsthafter Konkurrent auf dem Weltmarkt auftritt. Die vom verstorbenen König Eduard betriebene

Einkreisung Deutschlands,

die Grey in etwas plumper Weise jetzt vollendet hat, entspringt diesen rein wirtschaftlichen Motiven. Kein Zug der internationalen Politik Englands der letzten Jahre, der nicht letzten Endes der Zurückdrängung des wirtschaftlichen Einflusses Deutschlands dienen sollte. Jetzt hat es sich mit Rußland verbunden zur Niederrichtung Deutschlands.

Kein Zweifel, gelingen die englischen Pläne, dann ist es mit Deutschlands Großindustrie auf Jahrzehnte hinaus schlecht bestellt, und

am allerwenigsten die Sozialdemokraten

sind es, die etwas derartiges wünschen können. Der Großkapitalismus hat in Deutschland noch nicht alle Stadien seiner Entwicklung durchlaufen, darum darf er jetzt nicht vom englischen Konkurrenten in seiner Entwicklung gehemmt werden. Mit dem in der Großindustrie verankerten Kapital ist das Schicksal von Millionen Arbeitern auf Gedeih und Verderb verbunden. Daraus erhellt, wie sehr eine Niederrichtung Englands auch im Interesse der Arbeiterklasse liegt. Wir sind weit entfernt, etwa den Industriegewaltigen im Rheinland und

andernwo, die ihre Arbeiter systematisch in der schiefsten Weise entrechteten, Friedenspalmen zu winden, aber wir vergessen jetzt, was uns trennt. Ausdrücklich muß aber von uns festgestellt werden, daß auch Deutschlands Kapitalismus auf dem Weltmarkt nicht immer sehr sanft aufgetreten ist.

Der Schlag auf den Lebensnerv Deutschlands muß abgemehrt werden. Einer Niederlage Deutschlands folgt möglicherweise die Kleinstaaterei wieder auf dem Fuße. Das wäre das verhängnisvollste für die gesamte deutsche Arbeiterschaft, für die Großindustrie wie auch für das mittlere Bürgertum.

Wenn irgendwer, dann hat sich England bei der deutschen Arbeiterschaft lebhafter Sympathien erfreut. Es wird keinen Denkenden unter uns geben, der von dem Bruche zwischen England und Deutschland nicht schmerzlich berührt war. Englands politische Freiheiten erschienen uns immer als ein Ideal. Gegenüber England erschien Preußen wie ein großes Gefängnis. Aber nachdem sich dieses England in seinem unerzättlichen Machtstreben an Rußland angeschlossen und uns dieses auf den Hals gehetzt, hat es sich ihm gleichgestellt. Um sich seinen wirtschaftlichen Machtbereich nicht durch Deutschland schmälern zu lassen, will England

die Rosafenkarte über Deutschland schwingen

lassen. Das löst alles aus. Der englische Liberalismus erscheint uns jetzt wie eine grüne Karte, hinter der sich der Blutzar versteckt hat. Man hört aus ihm das Stöhnen der in den russischen Gefängnissen Gefolterten.

Der Kampf gegen Rußland ist ein Kampf für die Kultur; er ist es auch gegen das dem Zaren verbündete England. Dasselbe gilt von Frankreich. Aber lassen wir das. Mit moralischen Käsemenntern werden politische Fragen nicht allein gelöst. Die Grundlage dieses Niesenstreits ist: England will die wirtschaftliche Ausdehnung Deutschlands mit russischer Hilfe unterbinden. Rußland aber will seine vom Asiatismus durchtränkten politischen Regimen im westlichen Europa ausbreiten und zieht heute schon leise die Schlinge, in der sich später England fangen soll.

Durch diese Berechnungen muß jetzt einmal ein großer Strich gemacht werden. Das Programm für die deutschen Arbeiter ist demnach ganz klar. Im Osten muß reiner Tisch gemacht werden. Dann geht es auch anderswo vorwärts.

Dieser Weltkrieg ist eine Phase in der Entwicklung des Kapitalismus. Kein Mensch kann wissen, was hinter ihm folgt! Welch neue wirtschaftliche Probleme sich aufstun! Aber vorläufig stehen wir in diesem Weltkriege. Und das politische wie wirtschaftliche Interesse der Arbeiterschaft verlangt, daß Deutschland in dem fürchterlichen blutigen Ringen siegreich bleibt. Deshalb erfüllen die mehr als zwei Millionen Sozialdemokraten, die ins Feld gezogen sind, ihre Pflicht bis zum letzten Atemzug. Der Zarismus soll weder mittelbar noch unmittelbar über uns gebieten dürfen!

Was der Krieg bringt.

Vernichtung oder ehrlicher Friede?

Durch die Presse geht eine Anekdote von einem Engländer, der bei dem Ausbruch des Krieges mit der Faust auf den Tisch schlug und ausrief: „Wir werden kämpfen bis zum letzten Penny!“ Worauf ein anwesender Deutscher geantwortet haben soll: „Und wir bis zum letzten Blutstropfen!“ Die Antwort des Deutschen klingt sicher viel eindringlicher als das englische Gelächter, dieses hat aber vor jener sicherlich die Schärfe des kühler rechnenden Verstandes voraus. Die Stärke eines Volkes beruht nicht auf seinem Opfermut, sondern auch auf dem Werte dessen, was es opfern kann, ohne sich bis zur Ohnmacht zu erschöpfen, die Leistungsfähigkeit hängt aber wieder in hohem Grade von dem Stande der sozialen Organisation ab.

Deutschland ist auf dem Wege zum praktischen Sozialismus auf manchen Gebieten andern Ländern ein gut Stück voraus, und auf dieser Tatsache beruht zum großen Teil der überlegene Wert der deutschen Streitkraft. Hier haben sich Staat und Gemeinde nicht auf die rein formale Verwaltungstätigkeit beschränkt, sondern sich zu gewaltigen Wirtschaftsorganisationen entwickelt, die sich jetzt reibungslos in den Dienst der Kriegsbereitschaft gestellt haben.

Der Sozialismus des Friedens, den wir Sozialdemokraten anstreben, wird manches lernen von dem Sozialismus des Krieges: jener trefflichen Organisation. Die für jeden Soldaten einen Kessel Suppe und ein Stück Fleisch zur rechten Zeit bereithält, die Höchstpreise festsetzt, das Höchstmaß der abzugebenden Lebensmittelmengen fixiert und wucherische Manipulationen mit der Schließung

des Geschäfts bestraft, die in vielen Fällen einer glatten Expropriation ihres Inhabers gleichkommt.

Trotzdem möchten wir nicht ohne weiteres den Satz unterschreiben, den Werner Sombart im „Berl. Tagebl.“ ausspricht, daß in diesem Kriege der Sieg demjenigen Volke zufallen wird, das nicht nur die leistungsfähigste Armee, sondern auch die bestorganisierte Volkswirtschaft hat, daß der oben bleiben wird, der es am längsten aushält. Neben der Organisation kommen nämlich noch zwei andre Faktoren in Betracht, nämlich die Stärke der vorhandenen Hilfsmittel und der Grad der Unempfindlichkeit gegen wirtschaftliche Störungen. Im ersten Punkte hat das eingekreiste Reich gegenüber England einen schweren Stand, im zweiten wird es die Konkurrenz mit russischer Fühllosigkeit nicht aufnehmen können. In Rußland sind die herrschenden Kreise gewohnt, sich mit erhabenem Gleich-

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 15. August 1914.

Die öffentliche Kriegsunterstützung.

Zu einer Mitteilung an die Presse glaubt der Magistrat die vielfach herrschende Ansicht richtigstellen zu müssen, nach welcher jede Familie eines einberufenen Kriegsteilnehmers Anspruch auf die Unterstützung von Staat und Gemeinde habe.

In den Mitteilungen des Magistrats und seiner Organe ist viel die Rede von der Annahme von Arbeit durch die Frauen. Wir setzen voraus, daß der Magistrat diese Arbeit selbst vermitteln will.

Wir erwarten ferner, daß bei der Prüfung der Anträge auf Unterstützung die Antragsteller nicht als Armenunterstützungs-Empfänger behandelt werden.

hältis noch krasser. Soweit wir unterrichtet sind, haben die Arbeitervertreter in der von Magistrat und Stadtverordneten gebildeten Kommission verlangt, daß bis zu einer gewissen Einkommensgrenze, sagen wir 2500 Mk. die der Kriegsteilnehmer hatte, eine Prüfung unterbleibe.

Keine Höchstpreise für Nahrungsmittel!

Wie aus einer offiziellen Verlautbarung hervorgeht, hat der Magistrat beschlossen, einseitig von dem Rechte der Festsetzung von Höchstpreisen keinen Gebrauch zu machen.

Die Hoffnung auf den freien Wettbewerb scheint uns eine sehr trügerische zu sein. Die Erfahrungstatsachen sprechen dagegen, daß auf diese Weise die Mißstände verschwinden.

Günstigerweise hat der Magistrat nur einseitig auf sein Recht zur Festsetzung der Höchstpreise verzichtet. Es soll eine fortgesetzte Kontrolle der Lebensmittelpreise auf ihre Angemessenheit stattfinden und auch die Bevölkerung wird darauf hingewiesen, sich hieran zu beteiligen.

Eine solche unbegrenzte Preisspannung besteht auch noch bei anderen Waren. Unseres Erachtens ist der Zeitpunkt schon jetzt gekommen, daß der Magistrat allgemein Höchstpreise festsetzt.

Ärztlicher Sonntagsdienst.

Jeder Arzt bejaht auch Sonntags Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Neue Altstadt und Alte Altstadt bis Königstraße (einschließlich): Sanitätsrat Dr. Wiesenthal, Lübecker Straße 21, Telefon 1663.

Bahnärztlicher Sonntagsdienst: Bahnarzt Herzfeld, Kaiserstraße 95, Telefon 4912 und Zahnarzt Strüben, Viktoriastraße 11, Telefon 2777.

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken.

Am 16. August sind den ganzen Tag geöffnet und haben in der darauffolgenden Woche Nachtdienst: Böwen-Apothek, Ritter Markt 22, Adler-Apothek, Große Diesborfer Straße 217.

Empörend? Ein besonders „mutiger“ Hauswirt sendet uns namens „mehrere Hauswirte“ eine anonyme Zuschrift, in welcher es sich ganz fürchterlich entrüstet über unsere „Aufwiegelei“ und „Hezerei“ gegen die Hausbesitzer.

Vom Noten Kreuz. Wir werden gebeten, zur Vermeidung von Irrtümern darauf aufmerksam zu machen, daß die Sammelstelle des Noten Kreuzes nach wie vor in der „Harmonie“ Kaiserstraße 64, sowohl Gaben für das Noten Kreuz als auch Gaben für die Familienangehörigen der Krieger Magdeburgs annimmt.

Einen Appell an die Mieter, die ihre Miete bezahlen können und es trotzdem nicht tun, richtet der Magistrat. Er nennt ihr Verhalten ebenso verwerflich wie das allzu rigorose Vorgehen der Vermieter gegen schuldblos zahlungsunfähige Wohnungsinhaber.

Millionäre.

Von Artur Landsberger.

(25. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

21. Kapitel.

Wie Lessers ihren Sohn zu befehlen suchten.

Nach der ersten Nacht, die Walter im Hause seiner Eltern verbrachte, klopfte es in aller Frühe schon an der Tür des Zimmers, in dem er schlief.

Den ganzen Tag über war er von einem Erstaunen ins andre gefallen. Das begann beim Lunch, zu dem ihm zu Ehren vierundzwanzig Gäste „aus dem intimsten Freundeskreis“ geladen waren, von denen er nicht einen einzigen kannte.

Und als er sich ganz vorsichtig nach dem und jenem erkundigte, lauter Leuten, die vor drei Jahren noch wie jugendlich im Hause seines Vaters ein und aus gingen, da sah ihn seine Mutter erstaunt an, schüttelte den Kopf und sagte:

„Ich weiß gar nicht, wen Du meinst?“

Einnmal, als die Mutter auf seine Frage nach einem Onkel, der früher jeden Freitag abend kam, wieder ihre stereotypische Antwort gab, da war er mitten beim Essen aufgesprungen und in den Salon gelaufen, um ihr das Bild des Onkels vor Augen zu halten, das seit seiner frühesten Kindheit neben ihrem Schreibtisch hing.

Und was waren das alles für Leute, die hier bei Tisch saßen! Nicht ein einziger hatte eine innere Beziehung zu diesem Hause, in das sie, wenn nicht aus Freude am guten Essen, dann bestimmt aus Gründen kamen, die mit Sym-

pathien für den Hausherrn nicht das mindeste zu tun hatten.

Es fiel Walter auf, daß die meisten — und zwar gerade die mit den klingendsten Namen — allein, ohne ihre Frauen kamen. Und als er später seine Mutter fragte, da sagte sie ihr suffiziantes Lächeln auf und sagte:

„Zu einem Jahre sitzen die Frauen auch hier: verlaß Dich drauf! Ob sie wollen oder nicht.“

Walter begriff zunächst gar nicht, was sie meinte; erst als beim Gehen der Graf Saurma zum Vater sagte: „Also, Herr Kommerzienrat, meine Frau freut sich, Sie Montag abend bei sich zu haben.“ da erst ging ihm ein Licht auf; denn als er sich abermals an seine Mutter um Auskunft wandte, erhielt er die Antwort:

„In einem Jahre werden mich Saurmas auch einladen.“

Nach hörte Walter aus der Unterhaltung, daß sein Vater Mitglied aller möglichen Klubs — Jagd-, Reit-, Renn-, Motor-, Segel-, Bog-, ja selbst Flieger-Klubs geworden war. Und als er seiner Schwester, die neben ihm saß, sein Erstaunen ausdrückte und sagte:

„Ja, aber Vater ist doch so mit das Aengstlichste und Ungeächteste, was es gibt.“ da lachte Maud laut auf und sagte:

„Du bist doch so naiv, Walter, um das Verby zu gewinnen, Geld- und Ehrenpreise zu gewinnen, Flughäfen zu errichten und von Berlin aus zuziehen, wie einem die guten Freunde die kapitalsten Böde wegziehen — dazu braucht man doch weder mutig, noch besonders geschickt zu sein.“

Auf Walters anderer Seite saß von Brittwitz, der von Emilie mit besonderen Instruktionen ausgestattet war. Vor allem hatte er die Aufgabe, zu verhindern, daß Walter etwa seine verdrehten Ansichten öffentlich zum besten gab und damit sich und die Familie kompromittierte.

„Sein Aeußeres ist an sich schon kompromittierend genug!“ hatte sie zu Brittwitz gesagt. „Aber glauben Sie, er ist zu bewegen, diesen gräßlichen Vart abzunehmen? Ich habe dem Coiffeur zwanzig Mark versprochen, wenn es ihm gelingt.“ —

Und dieser Coiffeur war es, der jetzt am frühen Morgen leise an Walters Tür klopfte.

Und im Halbschlaf rief Walter:

„Herein!“ und als er sich einem fremden Manne gegenüber sah, der sich auf den Beinen seinem Bette näherte, richtete er sich auf und fragte:

„Was suchen Sie hier?“

Der Coiffeur zog ein Rasiermesser aus der Tasche und sprach so leise, wie ein rückichtsloser Mensch — und welcher Coiffeur wäre das nicht! — im halbdunkeln Schlafzimmer seines eben erwachenden Kunden zu sprechen pflegt.

„Ich bitte Sie inständigst, geben Sie nach! Wehren Sie sich nicht!“

„Oho!“ rief Walter, der sich einem Einbrecher gegenüber glaubte, griff nach seinem Revolver und sprach über dem Bett.

Der Coiffeur flüchtete aus dem Zimmer, Walter folgte ihm bis zur Küche, wo einer der Diener den Tassen aufklärte und den zu Tode erschrockenen Coiffeur wieder dem Küchenstrank her vorbeilohnte.

Der Garm war so groß, daß alles zusammenfiel. Und als Emilie und Leopold im tiefsten Negligé herbeiliefen und fragten, was denn geschehen sei, da brachte Walter vor Lachen kein Wort heraus, der Coiffeur aber kammerierte sich zitternd an Leopold und sagte:

„Herr Kommerzienrat, Ihr Herr Sohn ist gestört!“ und erzählte mit einigen Uebertreibungen den Vorfall.

Emilie riß die Augen auf und sah Walter an. Ihr schoß ein Gedanke durch den Kopf.

Leopold griff in die Tasche und gab dem Coiffeur zwanzig Mark.

„Da! auf den Schreck raus! aber ich bitt mir aus, daß Sie den Vorgang für sich behalten! Ihr Friseur hat so 'ne Manier, alles herumzutragen!“

„Keine Silbe kommt über meine Lippen, Herr Kommerzienrat“, erwiderte der Coiffeur, auf den das Zwanzigmarkstück beruhigender wirkte als die Baldrianropfen, die das geängstigte Zimmermädchen mit Tränen in den Augen und einem wütenden Blick auf Walter herbeibrachte.

(Fortsetzung folgt.)

Unsre großen Vorräte in allen Rohmaterialien machen es uns möglich, unsre Fabrikate Das selbsttätige Waschmittel „Persil“

dessen besondere Eigenschaft als Desinfektionsmittel (auch für Krankenwäsche) besonders hervorzuheben ist, ferner unsre „Henkel's Bleich-Soda“

zu bisherigen Preisen und Bedingungen zu liefern. Wir erwarten daher auch von unsern Abnehmern, daß sie zu den bekannten Preisen weiter verkaufen. Henkel & Cie., Düsseldorf.

Zum Schulentfang!

Nur soweit Vorrat, empfehle größere Posten Sabrit-Netze u. Abfingnitze
180/140 cm breit, Flug-, Spinnstoffe usw., passende Reflingen (bis ca. 90 cm) für Schulhöschen, Strabers-Hösche usw. zum Ausfaden, pro ganzer Refl. ohne Rückfahrlauf auf Qualität 50 60, bis 1.00.
Serner größere Posten

Fabrikreste Kord-Samte

ca. 75 cm breit, durchgehend bessere Qualität, braun, marine, mode usw., in Reflingen bis ca. 5 Meter, passend für Strabers-Hösche, Strabers-Höschen usw., Wert pro Meter bis 3.50 2884

Isidor Gabbe

Breiteweg 173 gegenüber der Berliner Straße.

Hausmädchen-Kursus des Hausfrauen-Vereins.

Am 19. August beginnt ein neuer Kursus. Dauer desselben 6 Wochen. - Preis 15 RM. Unterrichtszeit: Mittwoch 3-6 Uhr, Donnerstag 3-6 Uhr. Lehrfächer: Zerbieren, Frisieren, Ausbesserung der Wäsche und Feinplätterei. Es werden Anmeldungen dazu in meinem Bureau, Neuer Weg 12, entgegengenommen. Der Vorstand.

Vogelgesang herrlicher Rosen- und Sabilienflor.

Luisenpark.

Meinen verehrten Freunden und Gästen die ergebene Mitteilung, daß mein

Garten

heute Sonntag den 16. August noch einmal zur Verfügung steht. Ergreifend ladet ein Carl Laska.

Hopfgarten. Heute Sonntag Tanzkränzchen.

Carl Julius Braun

Dresden, Schönebender Straße 48. Lederwaren, Schuhwaren, Schminke-Parfumerien Große Auswahl! Billigste Preise!

Stephanshallen

Direktion Rich. Probers
Täglich abends 7 Uhr:
Konzert u. Vorstellung

Kasino-Theater

St. W. A. Hart
Groß-Theaterstr. 13.
Abends 8 Uhr
Große Vorstellung.
Sonntag von 11 bis 2 Uhr
Kaffee.

Walhalla-Theater

Patriotisches
Konzert
Variété-Vorstellung.
- Eintritt frei! -

Viktor-Theater

Das Königs Spiel.
Sonntag den 16. August, 8 Uhr
Sonnabend den 17. August, 8 Uhr
Sonntag den 18. August, 8 Uhr
Eintritt frei!

Zu Gaben für das Rote Kreuz

sollen während des Krieges die Sammelschiffchen der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger - einschließlich des bisherigen Inhalts - dienen. 2929
Entsprechende Plakate werden an den Schiffchen angebracht werden. Spenden erbittet
Der Bezirksverein Magdeburg.
Schriftl. Ludwigshaus, Vorsitzender. Protokoll Burdardt, Schatzmeister.

Ein Posten Taschenuhren

Uhretten, Feuerzeuge, Wind- u. Ziehharmonikas enorm billig zu verkaufen. 3068
Händler wollen Engros-Preisliste verlangen. 33 Berliner Str. 33

Frauerkarten empf. Buchhlg. Volkstimme.

Sozialdemokratischer Verein Jerichow 1 u. 2

Nachruf.
Am Mittwoch starb nach kurzem Krankenlager unser Mitglied 2935
Otto Emmer.
Ein ehrenvolles Andenken werden ihm seine Parteigenossen bewahren.
Burg, den 14. Aug. 1914. Zentrale Burg.

Am Donnerstag nachmittag 5 1/2 Uhr starb nach langem Krankenlager mein lieber Mann, mein guter Vater, unser Großvater, Schwieger-vater, Schwager und Onkel, der Former

August Henze

im Alter von 64 Jahren.
Dies zeigt tiefbetäubt für die trauernden Hinterbliebenen an
Friederiks Henze geb. Wolf.
Die Beerdigung findet am Montag den 17. August, vormittags 10 1/2 Uhr, von der Budauer Friedhofskapelle aus statt. 1731

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.
Nachruf.
Am 13. d. M. starb unser Mitglied, der Former

August Henze

64 Jahre alt, an einem Nervenleiden.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Montag den 17. d. M., vormittags 11 Uhr, von der Halle des Budauer Friedhofs aus statt.
Die Beerdigung.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Nachruf.
An einem Nervenleiden verstarb unser langjähriger Mitglied, der Former

August Henze

im Alter von 64 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Montag vormittags 10 1/2 Uhr von der Halle des Budauer Friedhofs aus statt. 277
Der Vorstand.

Jetzt durch Vorzugspreise 2905
50 % billiger
Alle neusten Schlager! Kauf und Miete!
Platten von 25 an
Neuste Modelle! Ersatzteile und alle Reparaturen. Neue Werke. Pathéplatten u. Apparat 22 Mk.
Pabst
Berliner Straße 29
Ecke Schmiedehofstr.

Burg. Nach der Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911 steht den Mitgliedern einer jeden Krankenkasse zur Entnahme von Medikamenten die Wahl unter den Apotheken frei. 3035
Adler-, Hirsch-, Löwen-Apotheke.

Allgemeine Ortskrankenkasse Burg
Nachruf für hochschreibgewandten jungen Mann zur Aushilfe. 2938
Gustav Schütz.

Fahrradmäntel
Kriegsflugblätter des Simpliffimus Nr. 1 Preis 10 Pf.
Nähmasch.-Reparaturen werden ausgeführt von
Pantoffelmacher
Gastav Witz, Halberstädter Straße 52. 3070
Einzige in der Gegend.
Große Auswahl in getragenen Stiefeln und neuen Arbeitsstiefeln findet man bei Fritz Böhme, Jakobstr. 25. 3055

Aufklärung für unsre wertvolle Kundschaft.

In den letzten Tagen sind die Beiträge der arbeitenden als Arbeiter und Arbeiterinnen verfallen, die Waren sind mit Einführung zurückgehalten worden. Unseren Klagen wegen haben wir uns zu folgender Erklärung geäußert: Infolge der Mobilisierung sind die Preise für Rohmaterialien von bisher 23 auf 30 bis 34 Mark, für Holz von bisher 17 auf 22 bis 24 Mark gestiegen; in diesem Verhältnis haben alle anderen Bedürfnisse; alle diese Preise werden uns nun noch gegen Auszahlung oder direkte Bezahlung vor dem Ablauf geliefert. Ebenso sind die Löhne gestiegen. Es ist uns deshalb nicht möglich gewesen, das Geschäft in bisheriger Weise weiter zu betreiben, und bitten wir unsre wertvolle Kundschaft, darauf größte Rücksicht zu nehmen, indem wir versuchen, die möglichst niedrigsten Preise den Rohmaterialien entsprechend zu berechnen. Da uns Bezahlung abgehört wird, erlauben wir gleichfalls um direkte Bezahlung; bei Beschränkungen mit Zahlung der Ware. Die gemachten in dieser Weise auch weitere Arbeit, können aber auch durch einen und Reparaturarbeiten nur 5 Prozent zahlen. In Betracht, daß in jüngere Räder-Jahres und 81 Gefallen zu den Frauen einbezogen sind, bitten wir das verehrte Publikum, den das Geschäft weiterbetreibenden Firmen die Kundschaft weiter zu bewahren, da diese Geschäft mit Leistungen entsprechend versehen werden. Magdeburg, den 12. August 1914.

Bäder-Zwangs-Innung. Der Vorstand: Will. Schulte.

Das kleine Wunder

Die beste und billigste Nähmaschine
Viele Tausende im Gebrauch!
Nahmaschinenpreis 5.50 u. gilt nur noch kurze Zeit.
Nur zu haben bei 3045
Ebeling & Co., Magdeburg, Jagowstr. 1, II.

Schutt und Erde

Verkaufsstelle der Magdeburger Volkstimme
St. Martinstraße 31.
Montag: Schutt mit Baumstamm und Kippenstein.
Dienstag: Schutt mit Baumstamm und Eisenstücken.
Schutt 25 Pf., Erde 1 u. 2 Pfund.

Strümpfe Industrie-Wolle

Größtes Lager am Platz.
Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik
Haldreich Schmidt 3045
Breitweg 68. Fernr. 3897.

Eiserne Bettstellen, Betten, Bettfedern, Wollläden, Barbetten, Bettdecken u. Bezüge, Normalbetten und Heilmatten, Loden, Pelterisen und -Mäntel 2875
bei großer Auswahl, guten Qualitäten - zu bekannt billigen Preisen -

A. Karger

Paul Konrad
am Freitag nachmittag um 2 Uhr durch den unerwartlichen Tod entfallen worden ist. Unser Schmerz ist groß. Um hohes Verzeihen bitten.
Magdeburg, Kaiserstraße 67a, den 15. August 1914.
Die tieftrauernden Eltern Emil Konrad und Frau, Emma geb. Heß, und Schwester.
Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 1/4 Uhr von der Hauptkapelle des Friedhofs aus statt. 1733